



GESUNDHEITS
STAMM
TISCH GST
PADERBORN



Borreliose - Unterschätzte Gefahr oder eingebildete Krankheit?

Vortrag: Günter Kube, 14. Nov. 2019 GST-Paderborn

Zusätzlich zum Vortrag hatte Günter Kube einen [interessanten Film](#) zusammengeschnitten der gezeigt und von den Teilnehmern des Stammtischtreffens ausführlich diskutiert wurde.

Kurze Zusammenfassung des Vortrags Borreliose:

Borreliose ist eine bakterielle Infektion mit den korkenzieherartigen Spirochäten. Dies sind Verwandte des Syphilis-Erregers. Die Infektion wird meist durch Zecken übertragen, die zu jeder ihrer Verwandlung eine Blutmahlzeit benötigen. Die Techniker Krankenkasse gab 2009 an, dass sich nahezu 800.000 ihrer Versicherten mit Borrelien infiziert hatten. Die Dunkelziffer ist hoch.

Die Symptome der Borreliose sind extrem vielfältig von grippeartigen Kopf-, Muskel- und Nervenschmerzen über Gelenkentzündungen am ganzen Körper bis zu Lähmungen, psychiatrischen Aussetzern, demenzähnlichen Zuständen und Persönlichkeitsveränderungen.

In der Literatur wird angegeben, dass etwa **90 Prozent der Neuinfektionen im Frühstadium ausheilen**. Dazu trägt ein intaktes Immunsystem bei, und wenn das nicht reicht, eine 2-4 wöchige Antibiotikatherapie. Aber bei etwa **zehn Prozent der Betroffenen** entwickelt sich aus der akuten Infektion ein **chronisches Leiden**. Die Borrelien dringen dann in verschiedene Gewebe ein und **verwandeln sich in kleine Kügelchen die sich mit körpereigenem Gewebe tarnen können**. Sie werden dann ab und zu wieder aktiv und können lange Zeit unspezifische Symptome verursachen, die nur schwer exakt zu diagnostizieren sind.

Die häufigste chronische Verlaufsform ist die Neuroborreliose.

Viele davon Befallene werden von ihren Ärzten als Simulanten verkannt.

Beim Umgang mit der Borreliose läuft vieles schief.

Schon die Infektion selbst zeigt sich bei jedem Patienten anders. Nur etwa **die Hälfte aller Erkrankten bildet eine Wanderröte**, die als sicheres Zeichen für eine stattgefundene Infektion gilt. Eine Laborbestätigung ist bei einer Wanderröte nicht mehr notwendig.

Antikörper gegen die Borrelien entwickeln sich erst vier bis sechs Wochen nach Infektion.

Borreliose - Unterschätzte Gefahr oder eingebildete Krankheit

Sofortige Antibiotika-Therapie nach einer Infektion, ausreichend hoch dosiert und ausreichend lange, **verspricht eine vollkommene Heilung**. Doch diese Chance wird häufig vertan. Es vergeht zuviel Zeit, weil sich der Arzt auf nicht aussagefähige Laborergebnisse verlässt.

Mehr als 50 Millionen Euro kosten diese überflüssigen Blutuntersuchungen, die mangels Spezifität und Standardisierung, einer Lotterie gleichkommen.
(Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung)

Labormediziner haben schon vor Jahren bemängelt, dass die meisten der etwa 30 ELISA-Antikörper-Suchtests „miserable Ergebnisse“ liefern. Die medizinischen Leitlinien und die Kassenärztlichen Vereinigungen, verschärfen die Situation dadurch, dass sie ihre ärztlichen Kollegen anweisen, keine weiteren Laboruntersuchungen (Westernblot-Tests) anzustellen, wenn der ELISA negativ ist. Das bedeutet für viele Borreliosepatienten das Ende der Chance auf eine Heilung im Frühstadium. Die dann später auftretenden Beschwerden werden oft nicht als von Borrelien verursacht erkannt und mit Verlegenheitsdiagnosen abgetan. Es wird viel herumoperiert: am Carpal tunnel, an den Schleimbeuteln in Schulter und Knie, an der Bandscheibe. Doch am Ende sind die Betroffenen "nur" chronisch krank durch ein sehr wandlungsfähiges und widerstandsfähiges Bakterium das sich in ihrem Körper eingenistet hat. **Die Heilung der Borreliose-Spätstadien durch Antibiotika ist fast nicht möglich**. Erfolg versprechen hier nur ganzheitliche Methoden, welche das Immunsystem stärken und die Versorgungslage des Körpers mit Mikronährstoffen optimieren. Gute **Heilungsmöglichkeiten bieten neben Phytotherapie die Ozontherapie und die Hyperthermie**. Voraussetzung ist jedoch in jedem Fall, dass erst einmal erkannt wird, dass eine Borreliose vorliegt..

Mit Spätstadien der Borreliose wandern viele Betroffene jahrelang von Spezialist zu Spezialist, von einer unwirksamen Therapie zur Nächsten, ohne dass ihnen wirklich geholfen wird. Die Kosten dafür sind enorm. Die Pharmaindustrie interessiert sich kaum für Borreliose, denn die Patente der zu benutzenden Antibiotika sind ausgelaufen und Generika bringen wenig Rendite. Hingegen ist mit den Fehldiagnosen der Borreliose – Multiple Sklerose, Fibromyalgie, Depression – tüchtig Geld zu verdienen.

Auch **die Krankenkassen haben kein Interesse daran die Borreliose zu bekämpfen**. Denn bei den **Fehldiagnosen einer chronischen Borreliose** handelt es sich um Indikationen, die im Gesundheitsfonds als schwerwiegend chronisch eingestuft sind. Dafür **können die Krankenkassen zusätzliche Mittel vom Bund verlangen**. Jedes Jahr bringen sich Borreliose-Patienten um, weil sie entweder die Schmerzen nicht aushalten oder das Stigma, sie würden sich ihre Beschwerden nur einbilden oder simulieren.

An das Referat schloss sich eine sehr lebhaft Diskussions an.

Es zeigte sich, dass einige der Teilnehmer persönliche Erfahrungen mit chronischer Borreliose haben und aus eigener Erfahrung berichten konnten. Einen breiten Raum nahmen dabei auch die Co-Infektionen ein, die häufig mit Borreliose zusammen auftreten. Berichtet wurde von Rickettsien, Ehrlichien, Yersinien, Babesien und Anaplasmen. Auch als Erfahrung wurde berichtet, dass solche Erreger, aber auch reaktivierte Epstein-Barr Viren manchmal Symptome erzeugen, die denen der Borreliose ähneln, was die Diagnose weiter erschwert.

Von Teilnehmern mit eigener Erfahrung wurde betont, dass sie ihr Borrelien-Problem erst loswerden konnten, nachdem sie ihre Übersäuerung, Umweltbelastungen, Darmprobleme, Schwermetallvergiftungen, Stoffwechselerkrankungen, also ein schwaches, geschädigtes Immunsystem korrigiert hatten.